Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

327 (19.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 19. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 327

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Elsässer-Brief.

Die neue Elsässer Partei. — Unstimmigkeiten beim Fête nationale. — Der Zusammenbruch der elsaß-lothringischen Industrie.

St. Louis (Oberelsaß), 16. Juli. Die französische Regierung bezw. deren Beamte im Lande geben sich alle Mühe, jede Erscheinung zu verwischen, die geeignet wäre, im Ausland die Unzufriedenheit der Elsässer zum Ausdruck zu bringen. Nicht immer gelingt dieses Vorhaben, denn die Unzufriedenheit der Elsässer zeigt sich in den verschiedensten Formen als daß sie dem Auslande verborgen gehalten werden könnte. Am letzten Sonntag hatte der Sohn des ehemaligen Unterstaatssekretärs Zorn v. Bulach, Claus Zorn von Bulach eine Versammlung in das Straßburger Sängerhaus — dem größten Versammlungssaale von Straßburg — einberufen, um das Programm für die neue Elsässer Partei, die Partei der beleidigten Elsässer, vorzulegen und zum Beitritt in diese Partei aufzufordern. Zorn v. Bulach ist kein geschulter parlamentarischer Redner und hat nicht das Geschick, mit seiner Rhetorik auf die Massen zu wirken, aber trotz seiner schlichten Vortragsweise hat er doch die Herzen seiner Zuhörer im Sturme erobert. Ueber 5000 waren es, die sich für sein Programm interessierten, freilich waren auch Gegner darunter. In seinem Programm verlangt der Referent: 1. Vollständige Gleichberechtigung beider Sprachen; 2. sämtliche Verwaltungsbeamte müssen beide Sprachen beherrschen; 3. die einflußreichen Stellen müssen den Landeskindern vorbehalten sein; 4. die sozialen Einrichtungen und die Lokalgesetze, die sich bewährt haben, müssen erhalten bleiben; 5. Reduzierung der Militärdienstzeit auf ein Jahr. Gewaltigen Beifall hat dieses Programm gefunden, das eigentlich schon ganz auf die Autonomie des Landes zugeschnitten ist. Straßburger Zeitungen berichten, daß es recht stürmisch in der Versammlung zugegangen ist, aber man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß neun Zehntel der Versammlungsteilnehmer auf Seite des Barons Zorn v. Bulachs standen; die Anhänger des französischen Regimes, an welchem der Referent keinen guten Faden gelassen, haben auf Kommando die „Marseillaise" angestimmt, aber sie vermochten damit nicht durchzudringen. Schließlich artete das Ganze in einen Tumult aus, welcher der Polzei Anlaß gibt, die Versammlung aufzulösen. Der Verlauf dieser Versammlung hat bei den Anhängern des französischen Regimes einen niederschmetternden Eindruck gemacht, und um diesen Eindruck etwas abzuschwächen, hat man den unglücklichen Versuch gemacht, den Baron als Deutschen zu verdächtigen, was die Sache aber nur noch verschlimmert hat, denn jeder Elsässer weiß, daß das Geschlecht derer v. Bulach ein altes elsässisches Geschlecht ist und ebenso ist bekannt, daß der junge Baron seinerzeit bei den Deutschen nichts weniger als Persona gratissima war; seine Anstände mit altdeutschen Offizieren und Beamten sind noch in zu guter Erinnerung, als daß man ihn als deutschen Propagandisten bezeichnen könnte. Sein Programm läuft auf den Satz hinaus: „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern!" und kommt dem Programm der Autonomisten auf halbem Wege entgegen.

Die Nationalfeier ist im Lande nicht überall gut verlaufen; da und dort hat es Unstimmigkeiten gegeben, so in Mülhausen und Colmar, wo man vielerorts statt der Trikolore die elsaß-lothringische Fahne gehißt hat und statt „Vive la France!" hörte man vielfach „Hoch Elsaß-Lothringen!" rufen. So sehr hat die Mißstimmung um sich gegriffen, daß man seinem Unmute am Nationalfeste laut und deutlich Ausdruck gibt.

Schon wiederholt ist in der Presse von dem Darniederliegen der elsaß-lothringischen Industrie zu lesen gewesen. Jetzt kommt neuerdings die Nachricht, daß die große Lederfabrik in Lingolsheim (Unterelsaß) vormals Adler und Oppenheimer, deren Leiter sofort nach dem Waffenstillstande des Landes verwiesen worden sind, zusammengebrochen ist. Der Betrieb wurde seinerzeit auf dem Sequesterwege an eine französische Gesellschaft um den Preis von 71 Millionen Franken übergeben, ein Kaufpreis, der weit unter dem Werte gestanden. Die Presse des Landes erblickt als Ursache des Zusammenbruches den Mangel an geeigneten Fachleuten und es sei bereits die Frage aufgeworfen worden, die früheren Besitzer wieder in die Betriebsleitung einzubeziehen. Man wird freilich noch einige Zeit zögern, bis man sich dieses Armutszeugnis ausstellt.

Tagtäglich hört man übrigens von den oberelsässischen Großindustriellen die Klage, daß es seit der Verjagung der Deutschen aus Elsaß-Lothringen an geeigneten Arbeitskräften mangle, und schon wiederholt ist von dieser Seite das Ersuchen an das französische Arbeitsministerium gestellt worden gelernten deutschen Berufsarbeitern die Einreise ins Elsaß wieder zu gestatten; bis jetzt zeigte sich die französische Regierung diesem Ersuchen gegenüber noch ablehnend, aber auf die Dauer und infolge des Drängens der elsässischen Industrie wird sie diesen Standpunkt nicht aufrecht erhalten können.

In Lothringen weilt zur Zeit eine parlamentarische Kommission der französischen Kammer, um die Verhältnisse der lothringischen Industrie zu untersuchen und den Ursachen nachzuforschen, die am Zusammenbruch der lothringischen Industrie schuld sind. Die neuen französischen Besitzer haben bei der französischen Regierung um einen Nachlaß des Kaufpreises nachgesucht, andernfalls sie den Betrieb einstellen müßten. Gegen einen Preisnachlaß hat aber das deutsche Ausgleichsamt energischen Protest erhoben, weil die deutschen industriellen Unternehmungen ohnehin schon zu einem Spottpreis den französischen Käufern überlassen worden seien. Weil es ihnen an den geeigneten Ingenieuren und Spezialarbeitern fehlt, erklären die französischen Industriellen, können sie die Betriebe nicht weiter führen. Die deutschen Ingenieure, Werkführer und Spezialarbeiter sind aber fast restlos aus dem Lande gejagt worden. Daß die Franzosen so früh schon ihre Unfähigkeit auf industriellem Gebiet eingestehen müssen, ist ein bedeutsames Zeichen!

Die Deutsche Volkspartei Württemberg zur politischen Lage.

Stuttgart, 15. Juli. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg war im Gartensaal des Hotels Banzhaf zu einer aus allen Teilen des Landes außerordentlich zahlreich besuchten Tagung zusammengetreten, um zu den letzten politischen Vorgängen Stellung zu nehmen.

Ueber die politische Lage berichtete der Landesvorsitzende Abg. Bickes. An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine eingehende Aussprache, an der sich beteiligten: Prof. Banzhaf-Tübingen, Fabrikant Wagner-Cannstatt, Abg. Dr. Egelhaaf, Buchdruckereibesitzer Kirchner-Göppingen, Prof. Dr. Schuster-Reutlingen, Frl. Bölz-Stuttgart, Prof. Dr. Kofink-Nürtingen, Oberrechnungsrat Schmidgall-Stuttgart, Rechtsanwalt Krauß-Ravensburg, Rechnungsrat Wirth-Ludwigsburg, Rechtsanwalt Rehn-Heidenheim, Mittelschullehrer Beutelspacher-Stuttgart, Legationsrat Frhr. v. Ow-Wachendorf, Verwaltungsaktuar Hilligardt-Teinach.

Als das Ergebnis dieser mehrstündigen Aussprache kann die einstimmige Annahme folgender Entschließungen betrachtet werden. 1. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg stellt sich auf den Boden der Entschließung des Reichsausschusses vom 9. Juli und fordert auch seinerseits die Parteifreunde im Lande auf, im Sinne der dort festgelegten Richtlinien die Politik der Partei zu unterstützen und zu fördern.

Der Landesausschuß spricht der Reichstagsfraktion und ihrem Führer Stresemann Dank und volles Vertrauen aus, wie er auch die Haltung der Fraktion im württembergischen Landtag billigt und diese gleichfalls seines uneingeschränkten Vertrauens versichert. 2. Die württ. Beamtenschaft hat auch unter der neuen Staatsform in Erfüllung ihres auf die Verfassung geleisteten Eides in bewährter Treue dem Volke gedient. Unserer Beamtenschaft ist es vor allem zu danken, daß unser Land vor schweren inneren Erschütterungen verschont wurde, und der Staat eine ruhige Fortentwicklung nehmen konnte. Wir wissen, daß die Beamtenschaft auch künftig auf dem Boden der Verfassung am Wiederaufbau des Vaterlandes mitarbeiten wird.

Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei legt daher entschieden Verwahrung ein gegen alle Maßnahmen, die geeignet sind, berechtigte Beunruhigung unter die Beamtenschaft zu tragen, ihre Rechte zu beschränken und die verfassungsmäßige staatsbürgerliche Freiheit der Beamten anzutasten.

Eine Denkschrift der Pariser Regierung.

S. **Paris**, 19. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Der französischen Regierung liegt bereits eine Denkschrift der Reparationskommission vor, die den Nachweis führen soll, daß Deutschland zu Beginn des Jahres im Durchschnitt 10—12 Milliarden Papiermark ausgegeben habe, um den Kurs der Mark niederzuhalten. Sofort nach Ankunft in Paris wird der Präsident des Garantiekomitees eine Besprechung mit Poincaré haben.

Nach einer Meldung der „Agence Havas" hat Poincaré die britische Regierung gestern abend verständigt, daß er nicht in der Lage sein werde, das Datum anzugeben, wenn er mit Lloyd George in London zusammentreffen werde, bevor er nicht Kenntnis von dem Bericht des Garantieausschusses genommen habe, die eventuell eine ernstliche Grundlage für die geplante Besprechung über die Reparationen geben soll. Die dem britischen Geschäftsträger übermittelte Note schließt daher wie die „Agentur Havas" mitteilt, keineswegs die Möglichkeit eines Zusammentreffens der beiden Staatsmänner aus. Der französische Ministerpräsident behält sich nur vor, den Augenblick auswählen zu können, den er für günstig hält.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten.

TU. **Berlin**, 19. Juli. (Drahtbericht.) Reichspräsident Ebert hat nun wiederholt gebeten, die Neuwahl des Reichspräsidenten zu beschleunigen und vorzunehmen, sobald keine Hindernisse mehr im Wege stehen. Der Reichskanzler führte mit den Parteiführern in dieser Frage Besprechungen. Die Parteiführer hielten es aber für unzweckmäßig, den Wahltag noch vor dem Auseinandergehen des Reichstags festzusetzen. Darnach soll nach Beginn der neuen Sitzungsperiode im Reichstag alsbald Beschluß darüber gefaßt werden. Demnach würde die Reichspräsidentenwahl voraussichtlich im Dezember oder Januar stattfinden.

Korfanty auf der Ministersuche.

O.E. **Warschau**, 17. Juli. (Drahtbericht.) Die Mißerfolge Korfantys bei seinen fieberhaften Bemühungen um die Kabinettsbildung sind für ihn umso empfindlicher, als er es schroff abgelehnt hat, freiwillig auf die Regierungsbildung zu verzichten, wozu ihn Pilsudski in einer zweistündigen Unterredung zu bewegen versucht hat. Der Zentrorechtsblock entsandte seine Vertreter de Rosset und Federowicz zum Staatschef Pilsudski, um dessen Beweggründe für seine Rücktrittsdrohung zu ermitteln. Pilsudski soll dabei erklärt haben, daß nicht die Person Korfantys, sondern die mißlungene Vermittlung zwischen den Parteienblocks und die Tatsache der neuen Interpretation der Kleinen Verfassung, wodurch die Befugnisse des Staatschefs bei Berufung einer neuen Regierung eingeengt worden seien, die Veranlassung zu seinem Schritt gewesen sei. Inzwischen setzt Korfanty, obgleich er bereits 8 Absagen erhalten hat, seine Versuche fort und hat eine neue Serie von Telegrammen an die von ihm in Aussicht genommenen Persönlichkeiten versandt. Allein die Zentrorechtsmehrheit zeigt bereits die Neigung zum Abbröckeln. Im Konstitutionellen Klub herrscht große Verwirrung. Die Krakauer „Czas" prophezeit bereits eine Niederlage Korfantys. Die linken Parteien haben beschlossen, eine feste Einheitsfront zum Kampfe mit der Sejm-Reaktion zu bilden.

Eine Anleihe für Polen.

TU. **Warschau**, 19. Juli. (Drahtbericht.) Ein englisch-belgisches Konsortium hat bei der polnischen Regierung eine langfristige Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling zum Ankauf von Eisenbahnmaterial angeboten. Die Verhandlungen der polnischen Regierung werden von dem Grafen Droste zu Vishering geführt.

Das Attentat auf Lenin im Moskauer Sozialistenprozeß.

O.E. **Moskau**, 17. Juli. (Drahtbericht.) Seit dem 14. Juli hat sich die Beweisaufnahme im Moskauer Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre dem letzten Punkt der Anklage zugewandt, nämlich den politischen Terrorakten, insbesondere dem Attentat auf Lenin im Jahre 1918. Die Angeklagten der zweiten, inzwischen zu den Kommunisten übergetretenen Gruppe, die zum Teil an den Attentaten mitgewirkt haben, behaupten, die Attentate gegen Lenin, Wolodarski u.a. seien unter Zustimmung des Zentralkomitees der Sozialrevolutionären Partei und unter direkter Teilnahme einzelner Mitglieder desselben ausgeführt worden, was von diesen bestritten wird. Verschiedene Zeugen haben ausgesagt, daß bereits im Februar 1918 der Terror als Kampfmittel gegen die Bolschewisten vom Zentralkomitee der Sozialrevolutionären Partei durch Mehrheitsbeschluß verworfen worden sei. Der Prozeß nähert sich seinem Ende. Die Beweisaufnahme dürfte nur noch wenige Tage in Anspruch nehmen.

Die Pläne Enver Paschas in Russisch-Mittelasien.

O.E. **Moskau**, 17. Juli. (Drahtbericht.) Der Bevollmächtigte der Sowjetrepublik Buchara Adia-Chodshajew erklärte den Moskauer „Iswestija", Enver Pascha betreibe in Buchara eine Einigungsaktion gegen Moskau unter der Parole, die Sowjetregierung von Buchara sei nichts weiter als eine Agentur Moskaus zur Ausplünderung der örtlichen Bevölkerung. Enver Pascha kämpfe für die Schaffung eines unabhänigen Chanats, welches Turkestan, Chiva und Buchara umfassen solle. Der Vorsitzende des Rates der Volksnasire der Sowjetrepublik Buchara Faisul-Chodshajew ist nach Moskau gereist, um Beistand zur Bekämpfung des Aufstandes zu erbitten. Am 8. Juli ist ein angeblich von Enver Pascha organisiertes Attentat auf Faisul-Chodshajew verübt worden, welches jedoch mißglückte.

Umschau.

19. Juli 1922.

Das Gesetz zum Schutze der Republik oder, wie es sinngemäß heißen müßte, zum Schutze der verfassungsmäßigen Staatsform mit allen seinen Anhängen ist mit der nötigen Zweidrittelmehrheit angenommen worden. Eine der bedeutendsten Legislaturperioden des Reichstages ist damit zum Abschluß gekommen, ein neuer Abschnitt der inneren Geschichte der deutschen Republik beginnt. Wer im Lande aus gewissen konservativen Anschauungen heraus die Tatsache unerklärlich findet, daß dieses verfassungsändernde Schutzgesetz die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit der Volksvertretung gefunden hat und finden konnte, widme sich einmal der Lektüre der glänzenden Rede, die Dr. Stresemann in der gestrigen Sitzung des Reichstages gehalten hat. Aus seinem Munde spricht die bürgerliche Vernunft gepaart mit einer erfahrungsreichen staatsmännischen Einsicht, also jene beiden Kräfte, die wenn je, so gerade in dieser Stunde der Stürme, eine Einwirkung auf die zukünftigen Geschicke des Staates erhalten müßten, wenn nicht anders der Staat zum Boden verantwortungsloser und fesselloser Leidenschaft und der Ungesetzlichkeit entheiligt werden sollte, zu einer Arena, in der alle Elemente, denen der jetzige Staat aus irgendwelchen mißverstandenen politischen oder ideologischen Erwägungen heraus nicht opportun erscheint zum unerläßlichen Schaden des Ganzen und auf Kosten des gesamten Wiederaufbaus nach außen und innen ihre Leidenschaftlichkeit austoben lassen und die Willkür dem Recht brutal entgegenstellen wollen. Stresemann sprach gestern daher von einer höheren Warte als von den Zinnen der Partei, wenn er die Betrachtung des Schutzgesetzes wie in seiner ersten Rede zum Mittelpunkt eines eng und dicht zusammenhängenden Fragesystems macht, in dem das natürliche Widerspiel innen- und außenpolitischer Momente selbst über den Tag hinaus Bedeutung hat. Reichseinheit und Außendruck, Zerrissenheit und gegnerische Schikanen jenseits der Grenzpfähle, Wiedergesundungssehnsucht der Gesamtheit und Wiedereroberung des Ansehens in der Welt, alle diese Dinge stehen in einem kausalen Zusammenhang miteinander und klangen in die Betrachtungen Stresemanns hinein.

Die Volkspartei hat dem größten Teil des Gesetzes zugestimmt, ohne Fraktionszwang auf diejenigen ihrer Mitglieder auszuüben, die ihre sachlichen Bedenken, besonders gegen die Zusammensetzung des Staatsgerichtshofs nicht zurückhalten konnten. Obwohl in ihrer Gesamtheit sicher noch sachliche Bedenken vorhanden sind, ist es ihr doch nicht gelungen, auch den nachfolgenden Antrag nach dem Sprengungsparagraphen in das Gesetz hineinzubringen, jenen Paragraphen, der diejenigen mit fühlbarer Strafe bedroht, die zugelassene Versammlungen mit Gewalt zu sprengen unternehmen. An dem Widerstand der Kommunisten und Unabhängigen scheiterte die Absicht, diesen Antrag auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu setzen. Das ist ein Fehler im Gesetz, der gewiß aber späterhin noch durch einen neuen Antrag zu dem Gesetz oder eine sinngemäße Reform des Strafgesetzbuches behoben werden kann. Trotz dieser Bedenken also hat die Mehrheit der Reichstagsfraktion ihr „Ja" abgegeben, und sie hat dadurch sicher mit dazu beigetragen, daß nunmehr der Kampf um die Staatsform, der zuletzt solch widerwärtige Auswüchse gezeitigt hat, im Interesse einer vernünftigen, ruhigen Wiederaufbaupolitik aus der Oeffentlichkeit gedrängt wird.

Der Reichstag kann mit Befriedigung auf seine letzte Sitzungsperiode zurückblicken. Außer dem Schutzgesetz konnte er in fieberhafter Arbeit, die unter den Stürmen der letzten Wochen und den dadurch frei gewordenen Leidenschaften erheblich leiden mußten, auch noch eine Steuergesetzgebung vollenden, die die deutsche Regierung und Volksvertretung für immer von dem im Auslande systematisch erhobenen Vorwurf befreien muß, als sabotiere sie böswillig die Bemühungen unserer Vertragsgegner in Versailles und London um die Eintreibungen der deutschen Verpflichtungen. Die Verabschiedung der Zwangsanleihe, an deren Gestaltung die Volkspartei ganz besonderen Anteil hatte, beweist besser als alle rhetorischen Versicherungen, daß selbst diejenigen Kreise des Volkes, auf deren Schultern seine Wirtschaft ruht und die den nunmehr gesetzlich bestimmten Eingriff in die Substanz des deutschen Volksvermögens am fühlbarsten am eigenen Leibe spüren müssen, bereit und willens sind, den verlorenen Krieg nach Maßgabe der höchsten Leistungsfähigkeit zu liquidieren und die neue Steuerreform, die alle Kreise des Werktätigen Volkes erfassen wird, ergänzt das Bild dieser Willfährigkeit zu einer imposanten Kundgebung der Gesamtheit, nach bestem Können zur Befriedigung der Welt und der Weltwirtschaft beizutragen. Sollten auch diese ungeheuerlichen Opfer wieder vergebens sein, so muß die Verantwortung für die Folgen dieser Politik jene Politik an der Seine tragen, die letzten Endes auch der unmittelbare Urheber unseres jetzigen Zustandes ist. Die Volksvertreter gingen auseinander, nachdem sie die glücklichsten Vorarbeiten für eine Front staatsbürgerlicher Interessen gegen den Radikalismus beider Seiten und für die Stärkung grundlegender politischer Prinzipien vollendet haben. Die folgenden Wochen und Monate werden sicherlich zu Anfang eine energische Durchführung des Gesetzes überall im Lande erleben. Es ist jetzt Aufgabe der Reichs- und der Landesregierungen, zu zeigen, daß sie das Gesetz, das mit seinem Ausnahmecharakter in gemeinsamer Ausschußarbeit angenommen wurde, wirklich auch objektiv gegen alle Störungsversuche ausführen mögen sie ausgehen von welcher Seite sie wollen. Wenn die kommenden Ereignisse uns eine Gewähr hierfür bieten, ist ein großer Schritt vorwärts zur Wiederkehr gesitteter Ordnung und friedlicher wirtschaftlicher Verhältnisse in Deutschland getan. Sollte jedoch das Gesetz von den ausführenden Organen eine andere und einseitige Auslegung erfahren, so wird es ohne Frage in allererster Linie in dem Interesse gerade derjenigen liegen, die es mit verabschiedet haben, mit energischer Verwahrung und geeigneten Mitteln einzugreifen. Dies allein schon deshalb, damit die deutsche Gesetzgebung im Auslande nicht in den Geruch einer gewissen Illoyalität gerät, die uns in anderen Fragen von vornherein den Boden unter den Füßen hinwegziehen dürfte. Will die deutsche Republik ein Rechtsstaat bleiben, so hat sie im Sinne jener Gesetze zu richten und handeln, die die Vertreter des Volkes unter Hintansetzung wichtiger politischer Anschaungsmomente zum Gedeihen des Ganzen beschlossen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Landtag und der Milchstreik in Lahr.

Landwirtschaftliche Fragen beschäftigen in dieser Zeit der allgemeinen Teuerung der wichtigsten Lebensmittel die Volksvertretung in erhöhtem Maße. Während der Voranschlagsberatung gab es bekanntlich nicht nur eine zweiwöchige Landwirtschaftsdebatte beim Voranschlag des Ministeriums des Innern, sondern auch bei der Beratung des Voranschlags anderer Ministerien wurden landwirtschaftliche Fragen häufig gestreift und dann in längerer Debatte erörtert. Außerdem gaben Kurze und Förmliche Anfragen, Anträge usw. wiederholt Gelegenheit, Ernährungsfragen zu besprechen. Gestern beschäftigte sich der Landtag mit der Sicherung der diesjährigen Obsternte für die Volksernährung und heute mit der Milchversorgung. Veranlassung dazu gab folgende, am 12. Juni eingebrachte Förmliche Anfrage der beiden unabhängigen Abgeordneten: „Im Bezirk Lahr ist seit 1. Juni die Milchlieferung durch die Milchproduzenten des Landbundes (Bezirk Lahr) gesperrt. Die Stadt Lahr ist seit dieser Zeit ohne Milch. Für Säuglinge wird von den Städten Rastatt und Baden-Baden — um den schlimmsten Folgen vorzubeugen — Milch abgegeben. Die Zuweisung an die Säuglinge ist jedoch ungenügend. Kinder über ¾ Jahre, Kranke und ältere Leute erhalten überhaupt keine Milch. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die Belieferung der Stadt Lahr mit Milch sicherzustellen?“ Die Anfrage stand ihrer Dringlichkeit wegen bereits wiederholt auf der Tagesordnung, konnte aber anderer noch dringenderer Arbeiten wegen nicht erledigt werden. Frau Unger begründete die Anfrage in längerer Rede, in der sie die Milchbelieferung der großen Städte durch die einheimische Landwirtschaft eingehend behandelte. Ihre Ausführungen erregten wiederholt den Widerspruch der Landbundabgeordneten. Regierungsrat Pfisterer beantwortete die Interpellation. Dabei sagte er Folgendes: „Der Milchstreik der Liefergemeinden des Bezirks Lahr dauerte vom 1.—19. Juni. Glücklicherweise hatten nicht alle Lieferungsgemeinden der Streikparole Folge geleistet; außerdem sind Nachbarbezirke eingesprungen, sonst wären für die Kinder und die Kranken Folgen eingetreten, die von den Streikenden nicht beabsichtigt waren, die Milchanlieferung war am 1. und 2. Juni so stark gesunken, daß sie nicht einmal für Kranke und Kinder bis zu 2 Jahren ausreichte. Am 3. Juni setzte dann die Aushilfeaktion der Nachbarbezirke ein. Statt den durch die Reichsmilchverordnung und die badische Milchverordnung gegebenen Weg zu beschreiten, hat der Bezirk Lahr des Landbundes ein Ultimatum gestellt. Das Bezirksamt Lahr hat in einer Verfügung den Landbund auf die Folgen eines Milchlieferstreiks aufmerksam gemacht. Da diese Mahnung ohne Wirkung geblieben ist, werden die Schuldigen durch die Staatsanwaltschaft zur Verantwortung gezogen werden.“

Eigentlich wollte der Landbundabgeordnete Fischer-Meißenheim, wie er in früheren Sitzungen wiederholt versicherte, der Frau Unger „die Antwort nicht schuldig bleiben“. Allein er war in der heutigen Sitzung nicht anwesend; wahrscheinlich fühlte er sich durch den gestern erfolgten Reichstagsschluß in Berlin festgehalten. Für ihn mußte Klaiber die Verteidigungsrede übernehmen. Wie er ausdrücklich erklärte, wäre es ihm lieber gewesen, wenn Fischer zur Stelle gewesen wäre. Klaiber sagte, der Landbund habe mit der Stadt Lahr verhandeln und vermitteln wollen. Wenn der Landwirt immer vom Streik der Arbeiter höre und lese, um bessere Löhne zu erhalten, so sei es nicht verwunderlich, wenn auch er einmal sich auf den Standpunkt stelle, wenn er keine höheren Preise für seine Erzeugnisse erzielen könne, dann werde er streiken. Seine übrigen Ausführungen drehten sich in der Hauptsache in Erwiderung auf Darlegungen der Frau Unger um die Gestehungskosten der Milch für den Erzeuger und um die Rentabilität der Milchwirtschaft. In ähnlichen Bahnen bewegte sich die Rede des Zentrumsabgeordneten Weißhaupt, der auch die bei früheren Gelegenheiten vorgebrachten Klagen über den Mangel an geeigneten Arbeitskräften wiederholte. Den Futterpreis machen nicht die Landwirte, sondern die Städter, die allsonntäglich auf das Land hinausziehen und die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in die Höhe treiben. Auf einen anderen Ton waren die Ausführungen der sozialdemokratischen Abgeordneten Frau Therese Blase von Mannheim die den Lahrer Milchstreik in ebenso scharfer Form verurteilte wie die Interpellantin und wandte sich gegen Wucherer und Schieber; an den hohen Herstellungskosten seien die Landwirte nicht unschuldig, da sie sich bei Heugras- und ähnlichen Versteigerungen gegenseitig überbieten. Auf hoher ethischer Stufe standen die Ausführungen der Frau Klara Siebert vom Zentrum, die ihnen die Frage zu Grunde legte: „Wie war es möglich, daß christliche Landwirtefrauen nicht alles aufgeboten haben, um den Lahrer Milchstreik zu verhindern?“ Sie redete dem Landbund stark ins Gewissen, was den Abgeordneten Klaiber zu der Bemerkung veranlaßte: „Wenden Sie sich auch an Ihre Kollegen!“ Martin rief ihm zu: „Das tut sie schon so wie so!“ und Frau Siebert entgegnete: „Wenn unsere Landwirte einen Milchlieferungsstreik inszenieren würden, dann hätten sie nichts zu lachen!“ Diese Schlagfertigkeit löste im Saale große Heiterkeit aus. Auch Frau Straub von der demokratischen Fraktion verurteilte in überzeugender Weise diese Art des Streikes und schilderte dessen traurige Folgen. Ihre Rede basierte auf dem Satz: „Der Milchstreik ist ein Verbrechen an der Bevölkerung.“ Mittlerweile war der Abgeordnete Fischer-Meißenheim erschienen. Gaeßler von den Kommunisten flickte dem Landbund am Zeug; Frau Richter von den Deutschnationalen kritisierte die Uebertreibungen der Frau Unger, verwarf aber gleichfalls den Milchstreik; Schrank vom Landbund polemisierte gegen die aufgetretenen Antipoden und führte Klage über die Verordnungen der Regierung. Dann kam Fischer-Meißenheim zu Wort. Der Streik sei ohne sein Zutun ausgebrochen; er sei am 2. Juni von Berlin zurückgekommen und mit der Kunde vom Milchstreik überrascht worden. Schuld an diesem seien nicht die Landwirte, sondern die Lahrer Stadtväter, die bei den Verhandlungen den Landbund nicht richtig behandelten. Nach weiteren Ausführungen des Abgeordneten Rückert fand die Interpellation mit einem Schlußworte der Interpellantin ihr Ende.

Auch der zweite Punkt der heutigen Tagesordnung berührte landwirtschaftliche Fragen. Die Regierung hatte vor einiger Zeit eine Novelle zum Viehseuchenentschädigungsgesetz eingebracht, die dem Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung zur Vorberatung übergeben worden war. Der Ausschuß beantragte die Erhöhung der Entschädigungssumme von 1000 ℳ nach dem bisherigen Gesetz auf 50 000 ℳ im Gegensatz zu der Regierungsvorlage, die nur 30 000 ℳ vorsah; die Regierung darf außerdem in besonders gelagerten Fällen über 50 000 ℳ hinausgehen. Der Landbund hatte als Höchstgrenze der Entschädigungssumme 100 000 ℳ beantragt; der Ausschuß lehnte in seiner Mehrheit diese Summe ab. Der Vater des Antrages Gebhard zeigte, daß diese Summe nicht zu hoch gegriffen sei; deshalb wiederholte er ihn. Minister Remmele meinte, diese Summe generell jetzt schon anzunehmen, greife über die gegenwärtigen Verhältnisse hinaus. Der vom Ausschuß vorgeschlagene Notbehelf, nach dem die Regierung auf dem Verordnungswege über 50 000 ℳ hinausgehen könne, sei das Richtige. Ohne weitere Wortmeldung wurde der Antrag Gebhard abgelehnt und die Novelle selbst in erster und zweiter Lesung nahezu einstimmig angenommen. Der gleiche Ausschuß behandelte auch den von uns wiederholt erörterten Gesetzentwurf über die Versicherung der Rindviehbestände und beantragte die Annahme der Regierungsvorlage, die ohne weitere Erörterung in erster und zweiter Lesung fast einstimmig (2 Enthaltungen) erfolgte. Um halb 5 Uhr tritt das Haus zur 83. Sitzung zusammen

*

() **Forbach** (Murgtal), 18. Juli. Am Sonntag nachmittag stellten sich drei junge Burschen aus Pforzheim, die eine Wanderung in das Murgtal unternommen hatten, in der Nähe des Murgtales unter einen Baum, da sie vom Regen überrascht wurden. Zum Zeitvertreib wollte der 17 Jahre alte Alfred Bott aus Pforzheim mit seiner Flobertpistole schießen. Beim Herumhantieren mit der Waffe ging ein Schuß los und die Kugel zerschmetterte dem unglücklichen Schützen die Hirnschale. Eine Gehirnblutung trat hinzu und Bott starb nach eineinhalb Stunden.

Freiburg, 18. Juli. Infolge des starken Temperaturrückganges ist auf dem Feldberg und in den höheren Lagen des Schwarzwaldes gestern und heute Schnee gefallen.

)(**Vom Bodensee**, 19. Juli. Ein schweres Bootsunglück hat sich an der Rheinmündung in den Bodensee bei dem Dorfe Haard (Vorarlberg) ereignet. Infolge des Sturmes ging der See hoch und das mit dem Postboten Schneider aus Bregenz, seiner Braut und deren Bruder besetzte Boot kenterte und alle drei Personen ertranken. Der Postbote Schneider hatte heute seine Hochzeit feiern wollen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 19. Juli 1922.

Touristen-Sonderzug nach dem Schwarzwald.

= Die vom Badischen Verkehrsverband in Verbindung mit den örtlichen Verkehrsvereinen veranstalteten Sonderzüge erfreuen sich so außerordentlich großer Beliebtheit, daß die Mehrzahl der Züge doppelt gefahren werden muß. Der erste Sonderzug verkehrte am 9. Juli von Mannheim über Karlsruhe nach Freiburg, der zweite am 16. Juli von Mannheim über Heidelberg, Bruchsal nach Baden-Baden. Die Anmeldungen für den Sonderzug nach Triberg waren so zahlreich, daß vorläufig 4 Sonderzüge, je 2 ab Mannheim und 2 ab Karlsruhe vorgesehen worden sind. Die beiden Sonderzüge ab Karlsruhe verkehren am 23. Juli und 6. August. Abfahrt von Karlsruhe jeweils 5.50 Uhr früh, Ankunft in Triberg 8.55 Uhr vorm. Rückfahrt 8 Uhr abends, Karlsruhe an 10.47 Uhr abends. Zu diesen beiden Zügen sind Fahrkarten nur noch in beschränkter Zahl erhältlich. Am 13. August wird ein Sonderzug nach Konstanz veranstaltet werden, Karlsruhe ab 3.24 Uhr früh, Konstanz an 9.12 vorm., Konstanz ab 7 Uhr abends, Karlsruhe an 1.46 Uhr nachts. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Badischen Verkehrsverbandes, Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße, oder an den Verkehrsverein Kaiserstraße 158 zu richten.

*

st. **Von der Heidelbeerernte.** Es wird uns aus dem Oberland geschrieben: Obwohl schon vor zwei bis drei Wochen die ersten Heidelbeeren auf den Markt kamen, wird die Ernte dieser Beerensorte ihren Höhepunkt doch erst in den nächsten Tagen erreichen. Die Heidelbeerstauden haben einen viel reichlicheren Behang als im vorigen Jahre, ein geübter, fleißiger Pflücker bringt es in einem richtigen Heidelbeerenschlag auf eine Tagesleistung von 10 bis 15 Pfund. Berechtigter Unwille herrscht sowohl bei den Beerensuchern, die das Pflücken der Beeren, wie es sich gehört, mit den Händen vornehmen, wie auch bei den Waldbesitzern und dem Forstaufsichtspersonal über jene selbstsüchtigen Beerensammler, die mit Striegel oder Rassel an die Beerensträucher herangehen. Unbekümmert darum, wer nach ihnen zum Beerensuchen kommt, werden reife, halbreife, grüne Beeren und Laub in einen Topf geworfen und dabei die Beerenstöcke stark beschädigt. Gegen solche Rücksichtslosigkeit gehört eingeschritten, das erste müßte sein, ihnen den Striegel abzunehmen und sie von den Beerenplätzen fortzuweisen.

\# **Karlsruher Marktbericht vom 19. Juli.** Die Zufuhr in Obst und Gemüse war heute gut, nur Bohnen lassen zu wünschen übrig. Kartoffeln fehlten vollständig, obwohl der Preis bis 5.50 ℳ per Pfund zugelassen ist. Allerdings werden z. B. in Mannheim und Pforzheim die Kartoffeln für 10 ℳ verkauft. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß hier keine Kartoffeln auf den Markt kommen; dasselbe ist bei Bohnen der Fall. Flußfische fehlten, Seefische waren wenig am Platze, aber auch nur schwache Nachfrage. Reichlich vorhanden waren Fleisch- und Wurstwaren. Verkauft wurde Ochsenfleisch das Pfund 50—61.70 ℳ, Rindfleisch 44—56 ℳ, Kalbfleisch 58—66 ℳ, Schweinefleisch 80—88 ℳ, Hammelfleisch 52 ℳ und Kuhfleisch 42—46 ℳ. Der Absatz war mittelmäßig. Genügend vorhanden waren Käse, Butter und Eier zu unveränderten Preisen.

\# **Konzert im Versorgungslazarett Karlsruhe.** Am letzten Sonntag, vormittags 11 Uhr, gab die Musikkapelle des „Hanauer Musikvereins“ aus Kehl, die anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes der „Harmoniekapelle“ hier weilte, den Insassen des Versorgungslazarettes ein Konzert, das viel Freude hervorrief. Die Lazarettinsassen danken den Veranstaltern an dieser Stelle aufs herzlichste.

\# **Ferienkarten zum Besuche des Stadtgartens** während den großen Schulferien (gültig von 1. August bis 15. Sept.) werden auch in diesem Jahre wieder an alle schulpflichtigen und noch nicht schulpflichtigen Kinder zum Preise von 10 ℳ ausgegeben. So sehr es den Kindern zu gönnen ist, daß sie durch diese Einrichtung im schönen Stadtgarten ihre Ferien verbringen können, ebenso sehr darf auch von den Eltern erwartet werden, daß sie ihre Kinder täglich ermahnen sich im Garten ruhig und gesittet zu benehmen, damit auch die Erwachsenen, die leider in noch größerer Zahl wie früher ihre Sommerfrische nach dem Stadtgarten verlegen müssen, dort die nötige Ruhe und Erholung finden. Gegen die Ungezogenheiten einzelner Kinder wird durch Entzug der Karte vorgegangen werden.

§ **Festgenommen** wurden: Eine Kellnerin wegen Diebstahls, ein Zimmermann wegen Körperverletzung, ein 17 Jahre altes Mädchen wegen Diebstahls, eine berufslose Frauensperson wegen Gewerbeunzucht, ein arbeitsscheuer Mann und ein Arbeiter wegen Landstreicherei, ein Taglöhner wegen Betrugs, eine Kellnerin gegen welche Haftbefehl bestand 7 Personen wegen unerlaubter Grenzüberschreitung; ferner ein Fräser aus Stuttgart wegen Verbrechens § 218 R. St. G. B., ein Baugewerbeschüler aus Offenburg der in einer Lehranstalt mehrere Diebstähle verübte, ein Taglöhner von hier wegen Diebstahls, sowie ein Schlosser von Straßburg wegen Körperverletzung.

§ **Unfälle:** Am 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, erlitt ein Elektromonteur in einer Fabrik in der Oststadt dadurch einen Unfall, daß er beim Anlaufenlassen eines Ventilators die Finger der rechten Hand den sich drehenden Flügeln zu nahe brachte und an zwei Fingern erhebliche Verletzungen davontrug. — Am 13. Juli, gegen 6 Uhr, lief ein 5½ Jahre alter Knabe beim Ueberqueren der Kaiser-Allee einem Radfahrer ins Rad und wurde zu Boden geworfen. Der Knabe, welcher einen Bruch des rechten Unterschenkels davontrug, fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

§ **Kesselexplosion:** Am 18. Juli 1922, vormittags 11.50 Uhr, entstand in einer Gießerei in der Oststadt dadurch eine Kesselexplosion, daß sich entwickelnde Gase in einem Gußofen verstopften und durch den entstandenen Druck die Seitenwand des Heizungskessels durchgedrückt wurde. Ein Teil der Schmelzmasse ergoß sich in den Heizraum. Gebäudeschaden entstand nicht auch kamen keine Personen zu Schaden. Die alamierte Feuerwache mußte nicht eingreifen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Reinlichkeit in den Straßenbahnwagen.

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben:

„Manchmal, ja sogar meistens, herrscht in den Wagen der Straßenbahn ein Grauen erregender Zustand. Eine Menge auf dem Boden umher liegender Papierschnitzel beleidigt geradezu das menschliche Schönheitsgefühl. Es wäre notwendig, daß die Schaffner jeden Fahrgast, der Papier in den Wagen wirft, höflich bitten, dasselbe wieder aufzuheben und ferner, daß von ihren Vorgesetzten die Schaffner angehalten werden, die sich ergebenden Papierschnitzel fein säuberlich in eine Tasche zu stecken und später dann irgend wohin abzuladen, wo sie Niemanden stören. Zwar ist es möglich, daß das Publikum, das sich nicht scheut, in Feld, Wald und Wiese seine papierenen Ueberreste zurückzulassen, noch weniger Respekt hat vor einem nüchternen Straßenbahnwagen; aber hier steht das „Publikum“ unter Aufsicht; hier kann es erzogen werden — von seiner Ungezogenheit.“

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Wetteraussichten für Donnerstag den 20. Juli 1922: Langsame Aufheiterung, meist trocken, etwas wärmer, schwächere westliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 19. Juli, morg. 6 Uhr, 310 Ztm. (gef. 12 Ztm.).
Kehl, 19. Juli, morg. 6 Uhr, 398 Ztm. (gef. 24 Ztm.).
Maxau, 19. Juli, morg. 6 Uhr, 615 Ztm. (gef. 24 Ztm.).
Mannheim, 19. Juli, morg. 6 Uhr, 502 Ztm. (gef. 49 Ztm.).

Installationsarbeiten
Gas — Wasser — Entwässerungen
Zentralheizungen
Fernsprecher 517 JUL. RÖSSLER Herrenstr. 48.

Ferienglück.

Skizze von Gabriele Reuter.

Ferienruhe am Strande der Ostsee. Nicht ein Geschwirr der Badegäste. Der Korbstuhl, in dem die Frau saß, war an eine entfernte Stelle gerückt, der Mann lag vor ihr im warmen Sande. Sie sprachen leise, in verhaltener Leidenschaft. Die Frau sah mit umflorten Augen auf die Weite der ruhelosen, sonnenflimmernden See. Dann hingen die Blicke des Mannes an ihr, als wolle er mit seinem starken Willen ihre Seele, die in die Ferne strebte, zu sich zurückzwingen.

„So wie es war, kann es doch nie wieder werden,“ murmelte sie, in Hoffnungslosigkeit sich ergebend.

„Nein, Hildegard, so wie es war, wird es nie wieder. Weil wir uns über dieses Unabänderliche nicht klar waren, mußte alles so kommen wie — . . . nun, wie es eben gekommen ist. Als ich aus dem Kriege heimkam, erwartetest Du den jungen, glühenden Gatten, der vier Jahre zuvor von Dir Abschied nahm — ich glaubte die in seliger Hingabe zerschmolzene Gattin zu finden, die auf der Welt nichts begehrte als meine Zärtlichkeit.“

„Nach denen sie vergebens ausschaute,“ seufzte die Frau.

„Ich habe mich genug über mich selbst gekränkt, daß ich den — na — sagen wir mal: den Frühlingston nicht wieder finden konnte. Und wollte etwas warmes in mir aufkeimen — gerade dann hattest Du nur Sinn und Gedanken für die Kinder.“

Die Frau nickte versonnen. „Hilla und Rudi waren mein einziger Trost — meine kleinen Freunde waren sie geworden in den entsetzlichen Jahren. Es empörte mich, Eifersucht in Dir zu spüren.“

„Auf diese Weise haben wir uns einander entfremdet,“ sagte der Mann ernst. „Mein Herz suchte Ersatz. Es wollte noch einmal blühen, nach den Zeiten dumpfer Qual und ewiger Todesgefahr.“

„Das habe ich ja verstanden und bewies es Dir . “

„Seidem Du mich freigabst . . . Hildegard — in der Freiheit habe ich eingesehen, daß in später Sommerzeit der Baum nicht mehr Blüten tragen kann . Ja — das war eine schmerzliche Enttäuschung und Beschämung für mich. Bis ich zu der Einsicht kam, daß die Sommerzeit dazu geschaffen ist, die Früchte einzuernten, die sich im Frühling bildeten. Und nun glaube ich den Weg zu wissen, den wir gehen können, wenn wir eine neue Verbindung — eine Vernunftehe miteinander eingehen.“

„Vernunftehe?“ rief die Frau heftig; „niemals — niemals.“

„Hildegard — sei doch ehrlich gegen Dich. Du liebst mich ja in Wahrheit garnicht mehr,“ sagte der Mann, indem ein feines geistiges Lächeln über seine Züge huschte. „Du liebst die Kinder — und weil ich mich in Deinem Herzen entthront fühlte, wurde ich unausstehlich. — Wollen wir unsre gestorbene Liebe begraben — hier in diesem schönen, reinen, weißen Sande, über den in der Nacht das ewige Meer, die Mutter alles Lebendigen, seine ruhelosen Wellen spült? — Wollen wir beginnen, ohne das heftige Pochen auf unser Eigentumsrecht, das nur zur Verliebtheit gehört — und immer gehören wird . . .“

„Du meinst, wir sollten ganz ohne Liebe beginnen?“ fragte die Frau und zog ihre hübschen Augenbrauen zweifelnd in die Höhe.

„Ganz ohne Liebe,“ bestätigte der Mann. „Als zwei reife Menschen, die vorsichtig des anderen Eigenart schonen, sich gegenseitig dulden — die sich nicht zu verloschenen Gluten zwingen und sich nur ferundlich über die Nöte der Tage helfen — auch ihre Freuden gerne teilen . . .“

Er schwieg plötzlich, denn er kam sich predigerhaft vor, legte seine Hand auf das Knie der vor ihm sitzenden Frau, hob sich ein wenig, und beide schauten sich still prüfend in die Augen.

Hilla und Rudi, ihre Kinder, spielten am Wasser, patschten mit nackten Füßen tief hinein — schon trieften Röckchen und Höschen. Sie hatten mit Eifer ein Sandhaus gebaut, lenkten durch einen kleinen Kanal die Flut des großen Meeres hinein und beobachteten mit Entzücken, wie in wenigen Sekunden zerstört wurde, was sie mit unermüdetem Fleiß während einer Stunde gebaut hatten.

„Merkst Du was, Hilla?“ fragte Rudi seine Schwester.

Das kleine Mädchen kniff schlau die Augen zusammen. „Mami hat uns noch nicht einmal gerufen,“ sagte sie lachend. „Ich finde es schön, daß Vati wieder da ist! Ich wollte, er bliebe.“

„Es war doch sehr unbequem, Mamis einziger Trost zu sein,“ sagte Rudi altklug. „Man hatte keine ruhige Minute, um ordentlich zu spielen.“

„Ja — und sie weinte immerfort, das mochte ich garnicht leiden,“ sagte Hilla. „Jetzt ist beinahe so vergnügt wie damals, als Vater mit dem großen Bart aus dem Kriege kam, und wir ihn nicht wiedererkannten — weißt Du noch? Nun hat er kein Härchen mehr im Gesicht und — ich glaube, er rasiert sich auch auf dem Kopf,“ fügte sie geheimnisvoll hinzu.

„Ich weiß nicht, wie das kommt,“ philosophierte Rudi. „Vati ist jedesmal wieder ein ganz neuer Mensch — Interessant!“

„Du — Rudi,“ flüsterte Hilla ganz leise vor Wichtigkeit, „glaubst Du, daß er Fräuleins heiratet? Die Anna in der Küche hat's gesagt.“

„Ach — was die schwatzt!“ rief Rudi wegwerfend.

„Fräulein hat es ihr selbst anvertraut,“ flüsterte Hilla und nahm den Mund ordentlich voll bei dem schwierigen Worte: anvertraut. „Als Mami sie wegschickte, hat sie es Anna gesagt.“

„Na,“ meinte Rudi großartig, „da will ich Vati mal erzählen, was das für eine dumme, eingebildete Gans ist, dann wird er es wohl bleiben lassen. Wahrscheinlich hat er es schon selbst gemerkt, sonst wäre er wohl nicht hier, ein bischen Ferienglück zu suchen! Das hat er zu Mami gesagt, als er so überraschend da war.“

„Weißt Du was,“ meinte Hilla, „wir wollen ihn recht bitten, daß er bei uns bleibt. Dann unterhält sich Mami den ganzen Tag mit ihm, und wir können mit Lohst Klärmann fischen gehen!“

„Du — das wäre fein!“ rief Rudi, und beide Kinder sausten über den weißen Sand, dem Strandstuhl entgegen.

„Vati — Vati!“ schrien sie zugleich. „wir haben uns was ausgedacht!“

„Was denn?“ fragte der Mann, mit frohem Lächeln auf die beiden braungebrannten, von Wasser tropfenden Gestältchen schauend. „Was habt ihr Rangen Euch Unnützes ausgedacht?“

„Garnichts Unnützes! Du sollst wieder zu uns ziehen und immer bei uns bleiben.“

„Ja, habt Ihr Vati so sehr lieb?“ fragte die Frau bewegt.

„Das haben wir ja auch,“ gab der Sprecher Rudi gleichmütig zu. „Aber weißt Du — wir möchten nicht mehr Dein einziger Trost sein! Da müssen wir immer bei Dir bleiben, und das ist so langweilig.“

„Vati soll einmal Dein einziger Trost sein,“ schlug Hilla begütigend vor.

Der Vater faßte nach der Hand der Mutter und drückte sie fest.

„Ich denke, so wollen wir's versuchen.“ Sie lächelte einverstanden.

Hilla und Rudi stießen ihr Indianergebrüll aus. „Das werden feine Ferien,“ schrie Rudi, und sein Schwesterchen wiederholte getreulich: „Aber feine Ferien.“ Und beide Kinder stürmten davon, zu neuen Spielen und neuen Taten.

Die Festwoche des Bad. Landestheaters während der Karlsruher Herbstwoche.

= Die umfangreichen Vorbereitungen für die künstlerischen Veranstaltungen des Badischen Landestheaters, dessen Darbietungen in der Karlsruher Herbstwoche einen ersten Rang einnehmen, begegnen dem lebhaftesten Interesse der Oeffentlichkeit. Aus diesem Grunde seien hier die Einzelheiten wiedergegeben. Die Festwoche wird eingeleitet von einer Morgenfeier im Landestheater mit dem Titel „Badische Kammermusik“, am Sonntag den 17. September, vormittags 11 Uhr. Die Ausführenden sind das Karlsruher Streichquartett in der bekannten Zusammensetzung und Opernsänger Wilhelm Nentwig. Die Veranstaltung bringt u. a. ein Streichquarett von Arthur Kusterer in der Uraufführung, ferner einen Liederzyklus von Margarethe Schweikert und ein Streichquartett von Heinrich Kaminski. Diesem Auftakt folgt die eigentliche Festwoche des Badischen Landestheaters vom 17.—24. September. In zwei Badischen Abenden kommen badische Autoren zu Wort und zwar Burte mit Simson (Musik von Philipp), dann Casanova von Kusterer (Text von Rudolph). Im einzelnen steht das Programm vor: Sonntag den 17. September: Neueinstudiert: Verdis Othello, Montag den 18. Sept. in der Festhalle: Beethovens 9. Sinfonie, Dienstag den 19. Sept.: „Simson“ unter musikalischer Leitung des Komponisten Philipp, Mittwoch den 20. Sept.: „Die Zauberflöte“, Donnerstag den 21. Sept. in Anwesenheit des Dichters Gerhart Hauptmann: „Michael Kramer“, Freitag den 22. Sept.: „Casanova“, Samstag den 23. Sept.: „Julius Cäsar“, Sonntag den 24. Sept.: „Tristan und Isolde“.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gestern abend ist das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Direktor Dr. h. c.

Albert Franck

nach längerem Leiden, aber doch unerwartet einem Herzschlag erlegen.

In dem Entschlafenen verliert unsere Gesellschaft einen Mann, der an der Entwicklung unserer Unternehmungen den hervorragendsten Anteil hat, dessen genialem Weitblick und unermüdlicher Tatkraft besonders unsere Landwirtschaft unendlich viel verdankt.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses seltenen Mannes, der unserem Unternehmen ein Führer und Wegbereiter war, und dessen Mitarbeit wir aufs schmerzlichste vermissen werden.

Sein Name wird bei uns stets in Dankbarkeit und Ehren genannt werden und sein Andenken gesegnet bleiben. 2637a

Waghäusel, Mannheim, den 18. Juli 1922.

Aufsichtsrat und Vorstand der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 20. Juli 1922, nachm. 1/2 4 Uhr, in Mannheim statt.

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der **Gewinnanteil** für das Geschäftsjahr 1921

für die Aktien à M. 1000 auf M. 140,— } **für die**
" " " à fl. 250 " " 60,— } **Aktie**

festgesetzt wurde. Die Auszahlung abzüglich 10% Kapitalertragsteuer erfolgt gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 9 bezw. Nr. 7 **sofort**

bei der **Bank für Handel und Industrie** in **Berlin** und **Darmstadt** sowie bei deren **sämtl. Niederlassungen,**
bei der **Nationalbank für Deutschland, Kommanditgesellschaft auf Aktien** in **Berlin** und **Bremen** sowie bei deren **sämtlichen Niederlassungen** oder
bei Herrn **Veit L. Homburger, Karlsruhe.**

Nach dem 19. August 1922 werden die Gewinnanteilscheine **nur** bei den Niederlassungen der Bank für Handel und Industrie und der Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien ausbezahlt. A1237

Berlin und **Darmstadt,** den 17. Juli 1922.

Bank für Handel und Industrie.
v. Simson. Andreae.

Institut für Röntgen-, Radium-, Finsenbehandlung

Anwendung der modern. Intensivstromapparatur für die Röntgentiefentherapie zur Bekämpfung der **Tuberkulose** (Lupus-, Drüsen-, Knochen-, Gelenk- u. mancher Formen der Lungentuberkulose), bestimmter **Frauenleiden, Hauterkrankungen, rheumatischer Gelenkprozesse,** der **Drüsenschwellungen, gewisser Stoffwechsel- u. Bluterkrankungen** durch Einwirkung der Strahlung auf die Drüsen mit innerer Sekretion (Fränkel, Stephan), **des oberflächlich u. tiefgelegenen Krebs und Sarkom nach neuestem Verfahren** (Wetterer); Anwendung des modernen Belebungsverfahrens mittels Röntgentiefentherapie nach Steinach-Holzknecht. A725

Dr. med. J. Wetterer, Mannheim, O 2, 1. Telephon 6747.
Spezialarzt für Hautleiden und Erkrankungen der Harnorgane (Urologie).

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 21. Juli 1922, vorm. 11 Uhr, werde ich in **Durlach,** Zusammenkunft im Pfandlokale, Hauptstraße 71, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 kompl. Wurstmaschineneinrichtung

mit elektr. Motor, Transmissions-Riemen (i. Betr.)
2615a **Herzog,** Gerichtsvollzieher in Durlach.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Alpacamäntel } für starke
Kostümröcke } Frauen

Da keine Ladenspesen besonders billige Preise. 9761

Alteisen u. Metalle

Lumpen, Papier, Maschinen jeder Art kaufen zu höchsten Tagespreisen 9320

Höhn & Co. G. m. b. H.
Telephon 1514 **Hardtstraße 40.**
Die Ware wird auf Wunsch am Platze abgeholt

Kalk-Sandsteine

Kies, Betonierkies
Gartenkies
in Waggonladungen. A722
Steinwerke Philippsburg A.-G.
Mannheim B. 6. 25. — Telefon 8798.

Leere Blecheimer

in allen Größen
werden von uns in jedem Quantum **zu kaufen gesucht.** 10111

Eytel & Bössmann
Fabrik chem. techn. Erzeugnisse
Ettlingerstraße 27. Telefon 5323—24.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch uns „Alegro" Kraftpulver in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung M 30.-, Porto extra. Dep. Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 201. A4098

Kopfungeziefer mit Brut

Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien, Alleinige Hersteller: Chemiacompagnie G. m. b. H. Werden (Ruhr)

Drahtgeflechte

Fliegen-Drahtgewebe
N. Jäger, Brauerstr. 21, Telefon 3297. 9413

Versteigerung.

Freitag, 21. Juli, vormittags 9 U., versteigere ich **Durlacher Allee 10** (Hof) im Auftrage: 1 Ladeneinrichtg., 2 Glasschränke, 1 Theke, 1 Sofa, eich., rund. Tisch, 2 Fauteuils, 6 Stühle, zusammenpass., 2 pol. Betten m. Rösten u. Matrats., 1 mass. geschnitzte Bettstelle, 1 pol. Schrank, 1 pol. Nachttisch, 2 Tische, 1 Eisenbett, 1 Stehpult, 3 schöne Eisschränke, 1 weiß. Kinderliegw. u. Sitzwagen, 1 kl. Tisch f. Schreibmaschine, Küchenschäfte, Bilder, Bilderrosmen, Gas- u. elektr. Zuglampen u. Verschiedenes. B27138
H. Sonntag, Auktionator, Durlach, Allee 10. Tel. 959.

Detektiv-Institut „Argus", A. Maier & Co., **Mannheim, O 6, 6.** Tel. 3305. — Vertrauliche Auskünfte jeder Art und Erhebungen in allen Zivil- u. Kriminalproz. — 25jährige Praxis. Feinste Referenzen. Vertreten i. In- u. Auslande. A1849

Junge Dame wünscht **englischen Unterricht.** Off. unter Nr. B27054 an die „Bad. Presse".

Email-Herde

lackierte Herde

Garantie für Brennen und Backen, klein-Herde für Notwohnung, Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst **Teilzahlung gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe.**

Gartenstraße 10, Hof, Nähe Ortskrankenk.
Ph. Kranz. 5688

Notgeldscheine größtes Lager des Continents, Preisliste kostenlos. Bah. Münzenhdlg. **Berlin,** Wilhelmstr. 46.

Obst-Most

ca. 3500 Liter Birnenmost und ca. 3500 Liter Apfelmost haben abzugeb. **Mast & Oehlert, Pforzheim.** Telefon 2964. Transportfässer u. Last-Auto stehen evtl. zur Verfügung. 2630a

Wirtschaft z. Schweizerhaus
Durlach
an tüchtige, kautionsfäh. Wirtsleute (Metzger bevorzugt) auf 1. Okt. d. J. zu verpachten. 10127
Brauerei Fr. Hoepfner Karlsruhe.

Welch. jg. Mann würde sich Ende Juli an einer **8tägigen Tour** im südl. Schwarzwald beteiligen? Angebote u. Nr. B27052 an die Badische Presse.

Gesuch.

Architektentochter best. Kr., Anfang 30, evgl., hübsche jgdl. Ersch., ideal u. künstl. veranl. (konf. ausgeb. Klav. u. Ges.) geist. int. wünscht A1234
Neigungsehe
mit vorn., charakterfest., a. lbst. akad. geb. stud. Herrn. Offert. erb. unt. **F. H. U. 318** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Heirat.
Briefwechsel u. Bekanntsch. werd. stets m. gut. Erfolg v. Damen u. Herren angebahnt d. d. seit 35 J. erfch., üb. gz. Deutschland verbr. **Deutsche Frauenztg. Leipzig A. 17.** 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 5 M., Zeile 22 M. 690a

Arbeiter, kleine Gestalt, 55 Jahre alt, in gesch. Stellung wünscht sich wieder **zu verheiraten.** Angebote u. Nr. B27056 an die Badische Presse.

Junger Herr, 24 Jahre alt, evangl., wünscht mit einem Fräulein von 22 bis 24 Jahren, welche geschäftskundig und Vermögen besitzt, in Briefwechsel zu treten. Angebote mit Bild unter Nr. 2604a an die „Bad. Presse" erbeten.

2 geb. Mädchen, 32 u. 33 Jahre, mit gut. Aussteuer wünschen m. geb. Handwerkern od. mittl. Beamten zwecks **Heirat** in Briefwechsel zu tret. Zuschriften u. Nr. 2640a an die Badische Presse.

100000 Mk.

zu leihen gesucht, event. lebenslängl. Verpflegung als Gegenleistung. Angeb. unter Nr. 9934 an die „Bad. Presse".

55000 Mk.

als 1. Hypothek auf rentables Geschäftshaus **gesucht.** Angebote unter B26730 an die Bad. Presse.

Verloren golden. Damenuhr mit kurz. Kette, auf dem Feldweg zwischen Patronenfabrik und Junker & Ruh. Geg. gute Belohnung abzugeben. B27102 Putzlitzstr. 24, 4. Stock

Junger, schwarzer 10122
Dackel entlaufen, ohne Halsband, mit heilender Wunde am Hals, ein Jahr alt. Abzugeb. gegen gute Belohnung. **Südl. Hildapromenade 3.**

Luxeum-Lichtspiele

Kaiserstraße 168.
Ab heute bis einschl. 24. Juli 1922
„TARZAN"
III. Teil und Schluß:
Tarzans Rache
7 Riesenakte
noch sensationeller und ergreifender als die beiden ersten Teile dieses merkwürdigen amerikan. Romans.
In der Hauptrolle:
Elmo Lincoln + genannt + Goliath Armstrong
Atlas der Gewaltige
II. Teil und Schluß:
„Der verräterische Handschuh".
5 gewaltige Akte 10129
mit unerhört spannender Handlung.
Beginn der letzt. Vorstellung punkt 9 Uhr

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Elisabeth, Muriel
Bankvorstand Otto Müller u. Frau Evelyn, geb. Morgan.
Bühl i. B. 2638a

Brillanten, Perlen,

Alter Schmuck u. Tafelgeräte in Edelmetalle
werden zu **höchsten Preisen angekauft.** 3791
B. Kamphues, Kaiserstr. 207

Kleeheu Ztr. 800, Wiesenheu 610 M.
ab bayr. od. württemberg. Station. Preise freibl. Kasse b. Bestellung auf Postscheckkonto 12352 Karlsruhe, **Otto Schnabel, Neureut.** Tel. 2775. 2628a

Täglich frische **Landeier** Stück Mk. **7.80**
Tafel-Butter, Limburger Käse
Diverse Delikateß-Käse
empfiehlt zu den billigsten **Tagespreisen**
Hans Engesser
Butter- und Eierhandlung. 10125
Gottesauerstr. 33a **Telefon 3655.**

Kleine Anzeigen

werden in der als erstes Anzeigenblatt vielfach erprobten Badischen Presse täglich in großer Anzahl veröffentlicht. Sie haben — wie aus zahlreichen Dankschreiben zu ersehen — stets

Großen Erfolg.

Dreistöckiges Wohnhaus
in ausgezeichneter Lage (Nähe der Hauptpost) 4—6 Zimmer im Stockwerk, wird geg. ein **zweistöckiges** in Durlach (od. sonstwo)
mit Garten
zu vertauschen **gesucht.** Angeb. u. Nr. B27078 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Wer verkauft gutgehend **Schokoladen-Geschäft** od. Konditorei m. klein. Kaffee. Gefl. Offert. unt. B27072 an die Bad. Presse.

Kleineres Haus mit sofort beziehbarer Wohnung v. Selbstkäufer zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. B27064 an die Badische Presse.

Putzgeschäft zu kaufen od. tätige Beteiligung an solchem von Modistin gesucht. Ang. u. B27110 an die Bad. Pr.

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. Telephon 3204.

Lokomobilen stat. u. fahrb. v. 5 bis 100 PS., ferner einige gut erhaltene **Dreschsätze** zu kaufen gesucht. 2635a
Carl Eichmüller Beinheim i. B.

Besserer **Grammophon** Nähtisch, Nähmaschine Chaiselongue, Federnbett, Roßhaarmatratze und Weinfaß nur von Privat **gesucht.** Offerten unt. Nr. 10118 an die „Bad. Presse".

1 Granatschmuck zu kauf. gesucht. Zu erfragen unter Nr. B27084 in der Bad. Pr.

Briefmarkensammlung zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 9679 a. d. Bad. Presse.

Bodenteppiche zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B27030 an die „Bad. Presse" erb.

Dunkler, gut erhaltener **Anzug** für kräftigen 18-jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B27082 an die Bad. Pr.

Für **getrag. Schuhe** zahlt hohe Preise B7079 **Walther,** Gerwigstr. 20.

Fallobst (Aepfel) **kauft** große Posten. Off. **Pomofin-Werke, Stuttgart,** Unt. Wannenweg 9. A1236

Zu verkaufen

Fabrik-Räume massiv. Haus, gute Stadtlage, ca. 1000 qm Arbeitsräume, 2000 qm Lagerplatz billig zu verkaufen. **Sofort beziehbar.** Angebote unter B27062 an die „Bad. Presse".

Villa in Durlach 5 Zimmer, Bad, Küche per 1. Oktober 1922 bez., Mag., Werkstatt, Büroräume, Hof, Garten mit 30 Obstbäumen, zu verkf. Preis Mk. 1.250 000.— an schnell entschl. Käufer. Angeb. unt. Nr. 10123 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen direkt am Bodensee 2642a **neugeb. Landhaus** m. 6 Zimmer, m. elektr. Licht u. Wasser, 1 Morgen Obst- u. Gemüsegarten, **Preis 350 000 M** sofort beziehbar, wenn eine beziehb. 6-Zimmerwohnung in Karlsruhe oder Umgebung gestellt wird. Angebote zu richten an Otto Schill, Immobilien, Friedrichshafen Marken beilegen.

Suche einen noch gut erhaltenen, nur erstklassigen **Stutzflügel** (Marken-Instrument) von Privat zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10119 an die „Badische Presse" erbeten.

Prima Lederhüte

sowie äusserst aparte Imitationen.
Duvetine-, Stoff-, Regenhüte.
Hervorragende Auswahl bei sehr — vorteilhaften Preisen. —
Beachten Sie meine Auslagen.

L. Ph. Wilhelm
Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte
Kaiserstrasse 205. 10133

Haus mit Laden gute Altstadtlage, mod. 6 Zimmer-Wohnungen, Mk. 550 000.— **zu verkf.** Angeb. unt. Nr. B27060 an die „Bad. Presse".

Privathaus westliche Lage, mit schön. Garten, zu verkf. Näh. **Büro Hartmeyer,** Rüppurrerstr. 13, III. B27126

Wohnhaus *in Südwestadt mit gr. Hof, Einfahrt, mit 5 mal 3 Zimmerwohnungen sofort zu verkaufen. 10120*
Preis Mk. 160 000
Miete 7000 Mk. Anfr. mit Rückporto an
Georg. Gänswein, *Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26. Telefon 2071.*

Zu verkaufen **2 Bettstellen** mit Rost. Ein B. m. R. 2100 Mk. Händler verb. Einseh. Donnerstag ab 2 Uhr. B27134 Bernhardstr. 13

Auto-Verkauf Adler-Lieferungswagen mit Pritsche, 8/14 PS, auch als Personenwagen zu gebrauchen, preiswert **zu verkaufen.** 2641a **Stefan Eßwein Erlingen** bei Pforzheim.

Personenwagen N. A. G. 4sitzig, 6/18 PS, sehr gut erhalten, wegen Entbehrlichkeit zu verkauf. Wo? sagt die „Bad. Presse" unter Nr. 2633a.

Motorrad 3 PS., 1 Zylinder, fahrbereit, zu verkauf. 10130 **Gebrüder Bronner,** Waldstraße 56.

N. S. U. und **F. N. Motorrad** zu verkaufen. 10126 **Jung & Co.,** Motor- u. Fahrradwerkstatt, Sternbergstr. 2

Herren- u. Damenrad, sehr gut erhalten, zu verkaufen. **Durlach,** Jägerstr. 6, II. B27100

Schreibmaschine Sichtschrift, fabrikneu, sofort lieferbar, billig abzugeben. 9774 **Bruno Lange, Kaiser-Allee Nr. 62.**

2 Weinfässer von 80 und 90 l Inh., sehr gut erhalten, zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. B27076 in der „Bad. Presse".

Einige Fenster zu verkaufen. B27096 Zu erfrg. Steinst. 15.

1 Steyerbüchse zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. B27104 in der „Bad. Presse".

Neues, blaues **Kostüm** (Gabardine) zu verkauf. Waldstr. 73, Hths., II.

Sehr gutes beige **Gabardine-Kostüm,** bleu und dunkelblaues **Backfisch-Kostüm** preiswert abzugeben. B27140 Bachstr. 32, part. links.

Ein **elektr. Klavier** (Hukfeld) mit 100 Notenrollen, geeignet für Wirtschaft oder Kino. Angebote an **Fr. Jost, Bähringerstraße 40.** B27036

Gebr. **Federnbett u. 2 Bettstellen** zu vkf. B27100 Bulach, Hauptstr. 70, II.

2 Tafeltücher à 400 M, **2 kl. Teppiche** zu 600 M, sowie **Pelzfutter** für Mantel zu verkaufen. Wo sagt unt. Nr. B27098 die „Bad. Presse".

Gutes **Ackerpferd** zu verkaufen bei 2631a Eisenhandlung **Kühn, Oetigheim,** Kirchstraße.

Tadellos schönes **Wagenpferd** zu verkf. Angebote unt. B27112 an d. Bad. Presse.

Offene Stellen

Einige erfahrene **Dreher** die möglichst schon an größeren 2639a **Karussell-Drehbänken** gearbeitet haben, zum sofortig. Eintritt **gesucht.** **Badische Maschinenfabrik** (Seboldwerk) **Durlach.**

Jüngerer, intelligenter **Hilfsarbeiter** zu sofortigem Eintritt gesucht bei 10124 **L. Geißendörfer Söhne,** Karlsruhe, Steinstr. 31.

Kinderliebe 2629a **Stütze** die etwas nähen u. kochen kann, auf sofort oder 1. September **gesucht.** Familienanschluß bevorzugt. Angebote, wenn mögl. mit Bild, an Frau Carl Faas, Pforzheim, Reuchlinstr. 1.

Aelt. Person gut bewandert im Nähen, zur Wartung zweier Kinder, evtl. zur Hilfe im Haushalt **gesucht.** Angeb. unt. Nr. 10132 an die „Bad. Presse" erbet.

Gesucht **Küchenmädchen Anstaltsputzmädchen** mögl. **sofort,** evtl. auch für **später.** A1235 Sanatorium I Schömberg in **Schömberg** b. **Wildbad,** O.-A. **Neuenbürg.**

Tüchtiges **Mädchen** **das auch etwas kochen kann, bei einer Vergütung von 400 bis 500 Mk. bei gut. Kost auf 1. August gesucht.** **Frau Kahn, Waldstr. 22, II.** 10117

Sauberes, tüchtiges **Mädchen** für Zimmer- und Hausarbeit in gute Stellung **gesucht.** Monatslohn 400 bis 500 Mk. 2634a **Sanatorium Quisisana, Heidelberg,** Moltkestr. 8.

Schulentlassen. **Mädchen** f. nachm. einige Stunden z. Hilfe im Haushalt sucht **Geiger,** Kriegsst. 76, IV.

In ganz Baden werden **repräsentable Herren** zum Besuch von Militär- u. Kriegervereinen und deren Mitglieder für sehr gut bezahlte Tätigkeit gesucht. Mind. Mk. 300.— sofortiger Tagesverdienst. Gefl. ausf. Angeb. m. kurz. Lebenslauf unter B27046 an die „Bad. Presse" erbeten.

Für groß. Baustelle tücht., energ. **Bauführer** (Hochbautechniker) 2636a **Schachtmeister u. Maurerpolier** gesucht. **Phil. Walther & Cie., Freiburg i. B.**

Maler- und Anstreicher-Gehilfen finden Beschäftigung bei 10113 **Carl u. Emil Lacroix, Sofienstr. 56.**

Für großes Restaurant **tüchtige, ehrliche Stütze** für den Wirtschaftsbetrieb **gesucht.** 10115 Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. 10115 an die „Badische Presse".

Zum sofortig. Eintritt gesucht jg. Mädchen auch Kindergärtnerin 2. Kl. für die Tagesstunden zur Aufsicht über die Kinder. B27090 Baurat **Schember,** Vorholzstr. 46.

Suche auf 1. Septemb. **tücht. Mädchen** für Küche und etwas Hausarbeit, ebenso ein **Zimmermädchen.** 1011 **Dr. Kaader,** Kaiserst. 145, III

Putz.

Tücht. Putzarbeiterinnen bei hoh. Lohn sofort ges. **Deinitel & Murr,** 2632a **Bad.-Baden.**

Welche nadelgewandte Dame sucht Existenz od. Nebeneinkommen? Bedingung: Eigene, größere Wohnung. Offert. unter B26900 an d. Bad. Presse.

Putzfrau gesucht. B27070 **Stefanienstr. 60.**

Stellengesuche

Kaufmann, 21 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, schön. Handschrift, schreibmaschinenkundig, sucht **Stelle,** am liebst. im Speditionsfach. Eintritt sofort od. später. Angebote u. Nr. B27074 an die Bad. Pr.

Modistin viele Jahre tätig, sucht leitende Stellung in ein. Putzatelier, am liebsten mit Aussicht auf spät. Beteilig. Ang. u. B27108 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Werkstätte womöglich mit Einfahrt, **zu mieten gesucht.** Angebote unt. Nr. B26804 an die „Bad. Presse" erb.

Gesucht für zwei unf. Oberbeamten eine herrschaftliche **6 u. 4 Zimmer-Wohnung** in guter Lage. **Vordringlichkeits-Karten vorhanden.** 10128 Angebote erbeten an **Deutsche Waffen- u. Munitionsfabr. Karlsruhe.**

Gegen Hausarbeit sucht Ehepaar **1 Zimmer** und Kochraum, evtl. auch 1 großes Zimmer. Angebote unt. Nr. B27106 an die „Bad. Presse".

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küche v. kindl. Ehepaar **sof. gesucht,** nur in gutem Hause od. Villa. Gute Bezahl. Gefl. Ang. unter Nr. B27142 an die „Bad. Presse" erbeten.

Jung. Kaufmann sucht in gutem Hause **möbliertes Zimmer** mit oder ohne Pension, per sofort. Angebote u. Nr. B27066 an die Badische Presse.

Jüngerer Beamter sucht per 1. August **gut möbl. Zimmer** im Zentrum, möglichst Nähe Hauptpost. Angebote unt. Nr. B27058 an die Badische Presse.

Schön möbliertes **Zimmer** oder Wohn- und Schlafzimmer bei guter Familie in ruhig. Hause auf 1. Aug. od. später von Hochschulassistent gesucht. Angebote u. Nr. B27070 an die Badische Presse.

Studentin sucht baldigst **Zimmer,** wenn mögl. mit Pension. Familienanschluß erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter B27044 an d. Bad. Presse.

1–2 leere Zimmer gesucht. Angebote unter B26954 an die Bad. Pr.

Schwedisches Ehepaar wünscht Aufnahme auf einige Wochen in gebild. Familie in Karlsruhe od. Umgeb. Familienanschl. Angeb. sofort m. Preisangabe unt. „Gelegenheit zum Sprechen" Nr. 406 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A1000

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

19. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 327

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 19. Juli.

Devisen sehr fest. — Aktienmärkte uneinheitlich. — Ostrenten weiter steigend.

ep. **Frankfurt**, 19. Juli. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Die durch die drohende Haltung Frankreichs unsichere politische Lage führte zu einer erheblichen Versteifung am Devisenmarkt. Bei mäßigen Umsätzen wurde die Haltung einheitlicher und nach und nach fest. Kabel New-York stellten sich gegen 1 Uhr auf 498 G 499 B.

Auf die Effektenbörse machte zunächst die neue Devisenhaltung keinen Eindruck, sie blieb auch heute recht uneinheitlich; nur auf wenigen Märkten prägte sich eine gewisse Kauflust aus. Dies gilt besonders von Chemiewerten, die in ihrer Gesamtheit fester lagen. Scheideanstalt plus 10, Anilin plus 3, Griesheim plus 11, Höchster Farben plus 12, Holzverkohlung plus 10, Rüigers plus 12.

Auch Bergwerksaktien gebessert, besonders Oberschlesier. Oberbedarf plus 80, Caro plus 42, Harpener plus 58. Gelsenkirchen plus 25. Nur Riebeck schwächer. Maschinenwerte uneinheitlich. Daimler plus 5. Kleyer minus 5. Sehr fest: Mönusbezüge 310—320.

Schiffahrtswerte heute nachgebend. Lloyd minus 2. Uneinheitlich lag auch der süddeutsche Zuckermarkt. Rheingau plus 30, Frankenthal plus 24, Heilbronn minus 24. Waghäusel minus 8. Metallbank plus 38. Deutsche Bank minus 2. Am Elektromarkt kein Interesse. Lahmayer etwas fest plus 4. Sonst sind nur fest Hammersen plus 61, Aschaffenburg Zellstoff plus 45. Schwächer Heidelberger Zement minus 25, Fuchs Waggon minus 30, Holzmann minus 12.

Deutsche Renten unverändert. Am osteuropäischen Rentenmarkt große Nachfrage bei erheblich gesteigerten Kursen. 13er Oesterreicher 295, 4prozentige Markstaatsbahnen 345, alte Lombarden 350, ungar. Gold 775. Zollürken 600, Bagdad II 790, Mazedonier 560. In den übrigen Valutapapieren fast kein Umsatz. Der Freiverkehr gestaltet sich durchweg lustlos bei nicht veränderten Kursen.

Mannheimer Börse vom 19. Juli.

Mannheim, 19. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Freiverkehr. Atlas Lebensversicherungsgesellschaft Ludwigshafen 255 B., Baumwollspinnerei Lampertsmühle 800 G., Bad. Motorlok. 260 G., 280 B., Bammentaler Tapeten 500 G., 525 B., Brown, Boveri u. Co. 380 G., 390 B., Erste Deutsche Ramie 3500 G., Entreprises 4000 G., 4150 B., Gebr. Fahr 590 G., 600 B., Flinck Bronce 150 G., 170 B., Germania Linoleum 790 G., 810 B., Gummi Neckar 240 G., 260 B., Helvetia 600 G., C. H. Knorr 475 G., 490 B., Kraichgauer Maschinen 180 G., 200 B., Rastatter Waggon 550 G., 575 B., Rheinmühlenwerke 500 G., Stahlwerke Mannheim 950 G., 1000 B., Südd. Jute 1800 G., 1850 B., Usa 240 G., 250 B., Wünschel Erben 825 B., Bugatti 170 G., 180 B., Kaiser Otto 450 G., 470 B., Bad. Elektron 240 G., 250 B. Der heutige Freiverkehr ließ jede Anregung vermissen. Die Kurse waren völlig unverändert.

Die Kreditnot.

Die Handwerkskammer Karlsruhe befaßte sich eingehend mit der in den letzten Wochen eingetretenen ungeheueren Geldknappheit, wodurch geradezu umstürzende Wirkungen auf Handwerk und Gewerbe eintreten werden, sofern sich die Kreditnot noch verschärfen sollte. Die Ursache dieser Kreditnot ist aber nicht allein in dem furchtbaren Hochschnellen der Preise zu suchen, sondern zum überwiegenden Teil in dem Kapitalschwund der Betriebe. Die Kapitalien in Handwerk und Gewerbe haben sich, wie man uns schreibt, nicht entsprechend der Geldentwertung vermehrt. Konnten früher die Rohstofflager, ein Teil der Löhne usw. aus eigenen Mitteln des Betriebes beschafft werden, so ist dies heute nicht mehr möglich. Die Banken müssen den Betrieben über den früher gewährten Kredit hinaus auch das mit Bankkredit finanzieren, was ehedem mit Eigenkapital finanziert wurde.

Der Kreditnot kann nur gesteuert werden, wenn Handwerk und Gewerbe sofort daran geht, weitere Verluste in seinem Kapital zu verhindern. Es dürfen künftighin Mittel, die bisher Teile des Kapitals darstellten, nicht mehr konsumtiv, sondern produktiv verwendet werden. Dies erfolgt durch eine präzise Kalkulation und durch Inrechnungsstellung eines Geldwertveränderungskoeffizienten bei der Bilanzierung. Es ist ferner allgemeine Tatsache, daß das Kreditbedürfnis in allen Berufszweigen so groß ist, daß die Sparkassen und Banken nicht mehr in der Lage sind, den Anforderungen hinsichtlich der Kreditgewährung nachkommen zu können und die notwendigen Mittel für die Kreditgewährung herbeizuschaffen. Infolge der Beseitigung des Bankgeheimnisses und des Depotzwanges sind immer noch sehr erhebliche Mengen von Reichsbanknoten versteckt und im Interesse der Steuerhinterziehung bei einzelnen Personen, insbesondere auf dem Lande, aufgespeichert. Gerade im gegenwärtigen Moment, in dem sich die Knappheit am Geld- und Kapitalmarkt von Tag zu Tag stärker ausprägt, besteht ein außerordentliches Interesse daran, diese versteckten Noten hervorzulocken und sie den Banken zuzuführen. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn sofort an die Wiedereinführung des Bankgeheimnisses für Kassen und Banken geschritten wird. Die Handwerkskammer läßt es dahingestellt sein, ob die Wiedereinführung des Bankgeheimnisses dauernd oder nur vorübergehend sein soll; jedenfalls ist im gegenwärtigen Zeitpunkt die Forderung nach Wiedereinführung des Bankgeheimnisses berechtigt, weshalb die Handwerkskammer die Frage genau untersucht hat und entsprechende Schritte zu unternehmen beabsichtigt. Sie geht dabei von dem Standpunkt aus, daß auch die übrigen Körperschaften und die Spitzenorganisationen der unter der Kreditnot leidenden Erwerbsstände ähnliche Schritte unternehmen werden.

Umständliche Berechnung der Fernsprechgebühren.

Den Gebührenrechnungen, die augenblicklich vom Telegraphenamt übersandt werden, liegt ein von der Oberpostdirektion Karlsruhe herausgegebener Ferngesprächsgebührentarif bei, aus dem zu ersehen ist, wie hoch sich die Kosten eines Dreiminutengesprächs einschließlich der Teuerungszuschläge zwischen Karlsruhe und einem der aufgeführten über 200 Orte belaufen. Man sollte annehmen, daß das Telegraphenamt bei Aufstellung seiner Gebührenrechnung auch selbst von dieser sehr nützlichen Zusammenstellung der Oberpostdirektion Gebrauch machen werde. Das ist aber nicht der Fall; sondern auf den einzelnen Gebührenzetteln ist nur die alte Grundtaxe verzeichnet, und auf dem Briefumschlag wird erst der gesondert berechnete Teuerungszuschlag zu der Gesamtsumme hinzugerechnet. Es liegt auf der Hand, daß die Telegraphenverwaltung Zeit und Geld sparen könnte, wenn sie, statt sich dieses umständlichen Verfahrens zu bedienen, gleich anhand der oben genannten Tabellen, die sie alljährlich dem Publikum mit übersendet, den wirklichen Gebührensatz auf den einzelnen Gesprächszetteln vermerken würde. Das ist auch im Interesse der Fernsprechteilnehmer erwünscht. Die Anschlüsse werden nicht selten von Dritten zu Ferngesprächen benutzt. Zieht der Betreffende am Schluß des Gesprächs Erkundigungen über die von ihm zu entrichtende Gebühr ein, so wird ihm nur die Grundtaxe ohne den 80prozentigen Teuerungszuschlag genannt. Die Folge davon ist, daß vielfach dritte Personen aus Unkenntnis nur die Grundtaxe an den Fernsprechteilnehmer entrichten und der Teuerungszuschlag an ihm hängen bleibt. Aber auch, wenn es sich um später noch erreichbare Personen handelt, ist es mißlich, später nach Eingang der Berechnung erst lang und breit auseinandersetzen zu müssen, daß die auf den einzelnen Zetteln verzeichnete Gebühr nicht stimmt. Hier sollte alsbald Wandel geschaffen werden.

Eine wichtige Entscheidung des Reichsgerichtes.

Zurückgewiesene Klage gegen die Reichslederstelle.

Das Reichsgericht hat in einem Entscheid am 16. Juni ds. Js. eine grundsätzliche Frage endgültig geklärt, indem ein Prozeß gegen die Reichslederstelle abgewiesen wurde. Ende 1919 hatte die Reichslederstelle, nach der Fachzeitschrift „Häute und Leder" an einen Lederfabrikanten einen Zahlungsbescheid in Höhe von 25 037 Mark erlassen. Dieser zahlte den Betrag, forderte ihn aber zurück mit dem Hinweis, daß die Verordnung, auf die sich der Zahlungsbescheid stützte, ungültig und der Rechtsweg unzulässig sei. Die letztere Einrede wurde vom Landgericht abgewiesen. Das Kammergericht zu Berlin wies die Klage wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges ab. Nun wurde vom Reichsgericht die endgültige Entscheidung durch Zurückweisung der Revision des Klägers gefällt. Das Reichsgericht wies darauf hin, daß es zur Begriffsbestimmung solcher Streitigkeiten auf die Natur des Rechtsverhältnisses ankomme, aus dem der Anspruch hergeleitet wird. Zur Prüfung und Entscheidung, ob die von der Reichslederstelle angewendete Verordnung an dem von dem Kläger behaupteten inneren Mangel leidet, wäre das Prozeßgericht nur berufen, wenn das anhängig gemachte Prozeßverfahren seiner rechtlichen Natur nach vor die ordentlichen Gerichte gehörte. Bei einer Entscheidung über die Zulässigkeit des Rechtsweges ist maßgebend, daß die Reichslederstelle den vom Kläger angegriffenen Zahlungsbescheid in Beanspruchung und Ausübung eines Staatshoheitsrechtes und nicht rein willkürlich ohne jeden Rechtsgrund, sondern in Anwendung einer von der übergeordneten Verwaltungs-Zentralinstanz ausgegangen und formgemäß verkündeten Verordnung erlassen hat. Alle wesentlichen Grundlagen des Streitverhältnisses der Parteien gehören hier dem Bereiche des öffentlichen Rechtes an, eine Nichtzahlung hätte, da kein Privatrechtsverhältnis vorliegt, eine Beitreibung der abzuführenden Beträge im Gefolge gehabt.

Wirtschaftliche Rundschau.

n. **Vom badischen Holzmarkt.** Am Nadelstammholzmarkte dominierte auch in der jüngsten Zeit die Hausseströmung. Was bisher aus Sommerhieben vom Waldbesitz angeboten wurde, waren keine großen Mengen, die hätten ein besseres Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage schaffen können. Ueberall da, wo die Forstämter einigermaßen ansehnliche Mengen Nadelstammholz an den Markt brachten, fand sich ein großer Käuferkreis ein, und es sind auch infoge der meist scharfen Konkurrenz durchweg hohe Preise erlöst worden. Ein Schwarzwald-Forstamt, das vor kurzem 3800 cbm Fichtenstammholz anbot, erlöste dafür 1120—1326 Proz. der Landesgrundpreise, im Durchschnitt 1236 Proz., was Sätze von Mark 2101—3708 je cbm ab Wald ergibt; weitere 400 cbm Kiefernstämme, welche das gleiche Forstamt verkaufte, erzielten 1166—1264 Prozent, im Mittel 1243 Prozent der Landesgrundpreise, mithin etwa Mark 2099—4350½ je cbm ab Wald für die 6 Klassen. Der Badische Waldbesitzerverband konnte im Juni ds. Js. nur 7570 cbm Fichten- und Weißtannenstämme anbieten und verkaufen, wobei 820—1326 Prozent, im Mittel 1159 Prozent der Landesgrundpreise erzielt worden sind, was ein Kubikmeter-Preis von Mark 1970—3477 im Durchschnitt für die 6 Klassen ergibt; weiter verkaufte der gleiche Verband an Forlenstämmen, meist Starkholz, etwa 640 cbm, und zwar zu 820—1267 Prozent, im Mittel zu 1221 Prozent der Landesgrundpreise bezw. zu Mark 2076—4273½ je cbm ab Wald. So wie gegenwärtig die Verhältnisse liegen, wo überall Knappheit an Rundholz sowohl bei Verarbeitern, wie Händlern festzustellen ist, besteht keine Aussicht auf nennenswerte Verbilligung der Nadelrundhölzer. Die Ausfuhr von Floßholz nach Holland hatte bisher nicht den früheren Umfang. Wenn auch die Devisenmarktverhältnisse ein verhältnismäßig günstiges Moment für die Ausfuhr bildeten, so sind aber anderseits die Preise beim Einkauf im Walde schon so hoch getrieben worden, daß bei entsprechenden Verdienstzuschlägen für die Händler deren Wettbewerbungsfähigkeit merklich eingeengt ist. Es muß eben beachtet werden, daß sich für das bei der Ausfuhr nach Holland fast ausschließlich in Betracht kommende Nadelstarkholz die einheimische Sägeindustrie sehr interessierte und bei den Verkäufen in den Forsten gerade auf diese Ware ständig mitbot, wodurch die Preise einen sehr hohen Stand erlangten.

ORB. **Mehlpreisherabsetzung.** Mit Wirkung von heute wird der Preis für Weizenmehl Spezial 0 um weitere 25 *M* auf 3325 *M* für den Doppelzentner mit Sack ab Mühle ermäßigt.

Na. **Erhöhung der Kalipreise.** In der Sitzung des Reichskalirates am Mittwoch wird nach den Informationen der „Frankfurter Zeitung" vom Syndikat eine 25prozentige Preiserhöhung in Vorschlag gebracht werden. Die Vertreter der Landwirtschaft dürften wegen der für die Landwirtschaft entstehenden Belastung durch die Umlage gegen diesen Antrag stimmen, obwohl sie grundsätzlich die Notwendigkeit einer Preiserhöhung zugestehen. Die übrigen Interessentengruppen scheinen mit dem Antrag einverstanden zu sein, sodaß voraussichtlich seine Annahme erfolgen wird.

Fühlung zwischen Handelskammern und Reichsbahn. Bei den mannigfachen Beziehungen, die Handel und Industrie mit der Deutschen Reichsbahn verbinden, liegt es im Interesse beider Teile, daß Anstrengungen und Wünsche der Handelskammern nicht erst durch schriftliche Eingaben zur Kenntnis der Reichsbahnbehörden gelangen. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb angeregt, daß die Handelskammern zu ihren Sitzungen (auch Ausschußsitzungen), in denen Fragen des Reichsbahnverkehrs behandelt werden, regelmäßig auch die örtlich zuständigen Reichsbahndirektionen einladen möchten. Er hat die Reichsbahndirektionen angewiesen, daß sie alsdann, soweit als es die Geschäftslage irgend gestattet, zu solchen Sitzungen einen Vertreter abordnen.

Auflösung des Düsseldorfer Lebensversicherungskonzerns? Auf den 17. August werden außerordentliche Generalversammlungen der Düsseldorfer Allgemeinen Lebens-Versicherungs-A.-G. in Düsseldorf und der mit dieser Gesellschaft in Interessengemeinschaft stehenden Vereinigten Rheinisch-Schlesischen Versicherungsbanken einberufen, in denen auf Antrag der Aufsichtsräte der Gesellschaften über die von der ausgeschiedenen Gruppe des Aufsichtsrates eingeleiteten Bestrebungen auf Lösung dieser Interessengemeinschaft und auch aller anderen mit diesem Konzern in Verbindung stehenden Versicherungsunternehmungen beschlossen werden wird.

Basler Lebensversicherungsgesellschaft, Basel. In den Jahresbericht des verflossenen Geschäftsjahres 1921, in dem die Gesellschaft zum erstenmal die Auslandswerte zu Tageskursen — deutsche Mark =2,75 Schw. Frcs — in die Rechnung einsetzt, wird dargelegt, daß das Prinzip der Umrechnung zu Paritätskursen, ebenso wie die Einstellung zu Tageskursen einfach eine Selbstverständlichkeit sei für eine universell arbeitende Versicherungsgesellschaft von Rang. Allerdings habe die Verwaltung gefunden, daß der erstere Weg auf jeden Fall der geeignetere sei, ganz abgesehen davon, daß jeglicher Kritik von vornherein kein neuer Stoff geboten wird. Aus einem Reingewinn von 4,893 (i. V. 5,640) Millionen Frcs wird eine Dividende von 4 Proz. wie im Vorjahre, ferner 50 Prozent Superdividende verteilt. Das Institut hat eine eigene Angestelltenversicherung errichtet. Die Lebensversicherungen selbst erstrecken sich außer der Schweiz, auf Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Teile der Türkei. Unfallversicherungen wurden auch in Deutschland betrieben. Der zu zahlende Schaden in der Autohaftpflicht ist sehr bedeutend, der Zugang an Kapitalversicherungen stark, an Rentenversicherungen klein und abnehmend, mit Ausnahme allein von Deutschland.

*

Die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes.

Das amerikanische Fachblatt „The Iron Trade Review", Cleveland, Ohio, kabelt: Von Firmen der pacifischen Küste wurden 35 000 Tonnen Roheisen in England und auf dem Kontinent zu 24—26 Dollar fob abgeschlossen. Weitere freibleibende Angebote schweben. Die Ermäßigung der Eisenbahnfrachten zur pacifischen Küste um 4—5 Dollar ermöglicht amerikanischen Werken den Wettbewerb mit ausländischen. Der Stabeisenmarkt eröffnete mit 1,10 Dollar pro Bündel, entsprechend einer Preisermäßigung von 3—4 Dollar pro Tonne infolge billiger deutscher Angebote. Die Ferromangankäufe der letzten Woche, vorwiegend englisches Material zum Preise von 67,50 Dollar, betrugen 3000 Tonnen. Gewisse Mengen für prompte Lieferung kosteten 70 Dollar. Die Eisen- und Stahlmärkte sind fest bei lebhafter Kauftätigkeit. Die Kohlenvorräte nehmen ab und nähern sich dem Punkte stärkerer Gefahr; jedoch ist das Ausbringen noch unverändert. Die Rohstahlproduktion des Juni entspricht einer Jahreserzeugung von 36 Millionen Tonnen. Die Juni-Exporte erreichten mit 229 000 Tonnen die höchste Ziffer seit 15 Monaten. Die Abnehmer bieten Prämien für prompte Lieferung.

Banken und Geldwesen.

Uebersicht über die Finanzgebarung des Reichs. Die Finanzübersicht des Reiches vom 1. Juli bis 10. Juli 1922 ergibt folgendes Bild: In Tausend Mark: Einnahme: Allgemeine Finanzverwaltung: Steuern, Zölle, Abgaben, Gebühren 5 242 666, Schwebende Schuld 401 820, Summe der Einnahme 5 644 486. Ausgabe: Allgemeine Verwaltungsausgaben unter Gegenrechnung der Einnahmen 5 416 656, Fundierte Schuld 12 469, Zinsen für die fundierte Schuld 153, zusammen 5 953 796. Betriebsverwaltungen: Reichs-, Post-, und Telegraphenverwaltung: Ablieferung 1 364 477, Deutsche Reichsbahn: Vorschuß 1 051 896, mithin Schuld beträgt 295 467 985. Zur Beschaffung von ausländischen Zahlungsmitteln für die Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles sind Papiermark aufgewendet worden 798 263.

— **Aus dem Bankgewerbe.** Die bekannten Devisenvermittler Karl Lewinnek und Carl Walther Steinitz haben sich zusammengeschlossen und unter der Firma Devisenkommandite Lewinnek, Steinitz u. Co., ein neues Unternehmen errichtet. An der neuen Firma sind kommanditarisch beteiligt die Deutsche Bank und die Bankhäuser J. Dreyfuß u. Co., A. E., Wassermann und Hugo Oppenheim u. Sohn.

Diskontermäßigung in Holland. Der seit 1. Juli 1915 unverändert aufrecht erhaltene Diskont der Niederländischen Bank wurde von 4½ auf 4 Proz. ermäßigt.

Industrie und Handel.

Na. **Uhrenfabrik vorm. L. Furtwänger Sohn in Furtwangen.** An der Frankfurter Börse sind 4,98 Mill. Mark Stammaktien des Unternehmens zugelassen worden. Im Zulassungsprospekt ist über die Aussichten gesagt, daß sie für das laufende Jahr günstig seien. Auch der Absatz der Schreibmaschinen verspreche guten Erfolg.

Na. **Die zum Brown, Boveri-Konzern gehörende Isaria-Zählerwerke A.-G.** in München erzielte nach 1,86 Mill. *M* Abschreibungen (1,64) und nach Rückstellung von 1,16 (0) Mill. *M* für Werkserhaltung, einen Reingewinn von 13,83 (7,90) Mill. *M*. Daraus sollen wieder 15 Prozent Dividende und 25 Prozent Bonus auf das erhöhte Aktienkapital verteilt werden.

„Archimedes" A.-G. für Stahl- und Eisenindustrie, Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 24 Mill. *M* ab 1. Juli 1922 dividendenberechtigter Aktien. Von den neuen Aktien, die von einem unter Führung der Bankfirma Delbrück, Schickler u. Co. stehenden Konsortium übernommen werden, werden 8 Mill. *M*, deren Ausgabekurs auf 190 Prozent festgesetzt ist, den alten Aktionären im Verhältnis von 3:4 zum Kurse von 200 Prozent angeboten. Die restlichen 16 Mill. *M* werden bestmöglichst zugunsten der Gesellschaft verwertet. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Dr. Eichberg von den Linke-Hofmann-Werken A.-G., Dir. Poensgen von der Phönix-Aktiengesellschaft, Paul Rohde von der Mansfeld A.-G. und Albert Sonnenberg, Düsseldorf. In den Neuwahlen kommt die Veränderung des Aktienbesitzes zum Ausdruck.

Eisenbahn-Verkehrsmittel-A.-G., Berlin. Die o. H.-V. setzte die Dividende auf 20 Prozent fest. In Ergänzung des Geschäftsberichtes führte Dir. Strauß aus, daß die Ausrüstung der Wagen mit der von der Reichseisenbahn-Verwaltung vorgeschriebenen Kunze-Knorr-Bremse für das Transitorische Wageninstandsetzungs-Konto bestimmt sei. Bei der Hereinnahme der Aufträge habe man mit einer Stabilität der Währungsverhältnisse gerechnet. Als dann infolge der Umwälzung am Devisenmarkt Materialpreise und Lohnkosten stiegen, habe sich die Verwaltung zu einer erneuten Prüfung der Mehransprüche entschlossen und sich schon mit einer Anzahl von Waggonfabriken verglichen, doch bilde die Summe, welche die Gesellschaft auf Grund dieses Vergleiches erhalte, höchstens ein Aequivalent für die Mehrlöhne. Die aus der Lieferung entstandenen Verluste seien durch Rückstellungen erledigt. Bei dem Gewinnergebnis sei bemerkenswert, daß die Beträge, die für öffentliche Zwecke einschließlich sozialer Lasten aufgewendet werden müßten, höher seien, als das was die Aktionäre erhielten.

Transaktionen der Aktiengesellschaft für Elektrizitätsanlagen, Berlin. Die Gesellschaft beruft auf den 8. August eine außerordentliche H.-V., um über eine umfangreiche Kapitalserhöhung, über Satzungsänderungen und über den Erwerb der gesamten Aktiven und Passiven der Deutschen Telephonwerke G. m. b. H. zu beschließen. Die nach längeren nahen Beziehungen jetzt zur Ausführung kommende Uebernahme der Deutschen Telephonwerke und der Deutschen Kabelindustrie eröffnet der Gesellschaft eine lohnende Tätigkeit auf wesentlich erweiterter Grundlage. Die entsprechend breitere Kapitalgrundlage wird durch Erhöhung des Aktienkapitals von bisher 10 auf 65 Millionen Mark durch Ausgabe von 50 Millionen Mark neuen Stammaktien und 5 Millionen Mark Vorzugsaktien geschaffen. Die Stammaktien sollen den alten Aktionären zu 190 Prozent zum Bezuge angeboten, die Vorzugsaktien von der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G. übernommen werden. Der hervorragenden Bedeutung entsprechend, welche die neu zu übernehmenden Geschäfte in der Gesamttätigkeit der Aktiengesellschaft für Elektrizitätsanlagen künftig einnehmen werden, beabsichtigt dieselbe, ihre Firma in „Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie Aktiengesellschaft" zu ändern.

Schiffahrt.

Deutscher Schiffsverkehr in Mexiko. Wie schnell sich der deutsche Ueberseeverkehr wieder den alten Boden zurückerobert, zeigt das immer häufiger werdende Auftauchen der deutschen Flagge in den mexikanischen Gewässern. So schreibt die Agentur Duems aus Vera Cruz, daß dort im Juni an einem Tage neben nur einem englischen, französischen und spanischen Dampfer nicht weniger als vier deutsche Schiffe zu Anker gingen: die beiden Dampfer „Sachsenwald" und „Hammonia" der Hamburg-Amerika-Linie und zwei andere Hamburger Frachtdampfer. Die lebhafte Dampferverbindung zwischen Deutschland und dem befreundeten Mexiko wird viel zur Stärkung und Vertiefung der wichtigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern beitragen.

Der neue Dampfer „Sachsen". Vor kurzer Zeit lief das vierte Schiff der neuen Länderklasse der Hamburg-Amerika-Linie, der Dampfer „Sachsen" auf der Werft des Bremer Vulkan vom Stapel. Wie seine Vorgänger, die schon in Fahrt befindlichen Schiffe „Bayern", „Württemberg" und „Baden" ist auch dieses Schiff, das vom sächsischen Staatspräsidenten getauft wurde, nach der höchsten Klasse des Germanischen Lloyd gebaut und mit allen neuzeitigen Einrichtungen zum Schutz des menschlichen Lebens auf See versehen. Der 142 Meter lange Neubau verfügt über einen Raumgehalt von 9000 Tons und vermag 12 400 Tonnen Ladung zu befördern. Seine Maschinenanlage, die für Oel und Kohlenfeuerung eingerichtet ist, entwickelt 3700 Pferdekräfte, die dem Schiff eine Geschwindigkeit von 12 Seemeilen in der Stunde verleihen. Besondere Sicherheitseinrichtungen sind die acht bis zum Hauptdeck reichenden wasserdichten Schotten, Eisverstärkung, durchlaufender Doppelboden und Feuerlöschanlagen modernster Konstruktion.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948 4949 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz